

HANNOVER-FORUM 2008

Brennpunkt Wohngebäudeversicherung – Eine Sparte zwischen Ertragsproblemen und neuen Herausforderungen

Einführung

Dr. Michael Pickel
Mitglied des Vorstands
E+S Rückversicherung AG, Hannover

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem ich einige von Ihnen bereits persönlich begrüßen konnte, heiße ich Sie nun offiziell auch im Namen der Mitarbeiter und meiner Kollegen im Vorstand der E+S Rück herzlich willkommen zu unserem traditionellen HANNOVER-FORUM.

Aufgrund der Markentrennung begrüße ich unsere internationalen Gäste im Namen der Hannover Rück. Unsere Gäste – insbesondere aus der Schweiz und Österreich – sind in diesem Jahr nicht ganz so zahlreich vertreten. Ich führe dies weniger auf unser Thema als auf die Fußball-Europameisterschaft zurück, die noch interessanter ist.

Ich freue mich, dass wir mit unserer Veranstaltung zum Thema „**Brennpunkt Wohngebäudeversicherung – Eine Sparte zwischen Ertragsproblemen und neuen Herausforderungen**“ wiederum eine außergewöhnliche Resonanz erzielen konnten. Dabei bitte ich um Verständnis, dass wir dadurch erneut an die Grenzen der Raumkapazität gestoßen sind.

Ich möchte unser heutiges Forum mit einem kurzen Marktüberblick einleiten.

Die Wohngebäudeversicherung entwickelt sich immer mehr zum Sorgenkind der deutschen Versicherungswirtschaft. Mit einer für 2007 prognostizierten Schaden-/Kostenquote von 140% liegt der Gesamtmarkt nach Berechnungen des GDV im 6. Jahr in Folge im Verlust. Die Problemlage ist vielschichtig: Nach dem Fall der Gebäudemonopole Mitte der Neunziger Jahre hat sich der Wettbewerb zunehmend verschärft. Die Leitungswasserversicherung ist chronisch defizitär. Die Sturmereignisse der Jahre 2002 und 2007 haben Millionen Schäden verursacht. Insbesondere Kyrill ist uns allen noch in frischer Erinnerung.

Die anhaltende Ertragsproblematik bei dieser für viele Versicherer bedeutenden Sparte sollte eigentlich ein ganzes Bündel an Sanierungsmaßnahmen auslösen. Der Blick auf die bereits erwähnte Zahlenreihe stimmt allerdings eher pessimistisch.

Bei Gesprächen mit Verantwortlichen wird immer wieder auf den scharfen Wettbewerb verwiesen, der eine bedarfsgerechte Sanierung des Geschäfts erschwere.

Daneben ist die Wohngebäudeversicherung allerdings für die Versicherungsunternehmen vor allem deshalb interessant, weil sie zumeist mehr als 10 Jahre ohne Änderung im Bestand verbleibt. Ein Blick auf die Marktanteile der 10 größten Versicherungsgruppen zeigt, dass sich in den letzten 5 Jahren nur wenig verschoben hat.

HANNOVER-FORUM 2008

WOHNGEBÄUDEVERSICHERUNG

Marktanteile

Rang	Gruppe	2002 in %	2006 in %	2006 in % (kumuliert)
1	Gruppe Öffentliche Vers.	41,0	39,4	39,4
2	Allianz	10,1	9,8	49,2
3	AXA	6,0	5,3	54,5
4	AMB/Generali	4,3	4,4	58,9
5	R+V	3,5	4,3	63,1
6	ERGO	3,4	3,4	66,5
7	HUK Coburg	2,4	2,8	69,3
8	Zürich	2,7	2,8	72,1
9	Gothaer	2,7	2,7	74,8
10	W+W	2,4	2,5	77,3

Quelle: GDV

e+s **rück**

Besonders hoch ist die Konzentration der Prämien auf die großen Anbieter. Die 10 größten Unternehmensgruppen erreichen einen kumulierten Marktanteil von knapp 80%. Die Gruppe der Öffentlichen Versicherer ist unverändert klarer Marktführer mit einem Anteil von knapp 40%. Im betrachteten Zeitraum verlor sie allerdings 1,6 Prozentpunkte. Auch Allianz und AXA büßten Marktanteile ein. Die übrigen Unternehmen hielten im Wesentlichen ihre Marktanteile, lediglich die R+V (+23%) sowie die HUK Coburg (+17%) legten namhaft zu.

Die Verbreitung von Selbstbehalten steckt in der Wohngebäude-Versicherung immer noch in den Kinderschuhen. Während in der Autokasko-Versicherung Selbstbehalte zum Standard gehören, tun sich viele Wohngebäudeversicherer und derselbe Vertrieb schwer, ihren Kunden dagegen in Wohngebäude Selbstbehaltsmodelle anzubieten und auch zu verkaufen. Dabei ist insbesondere bei Kumulschäden – wie z.B. in Sturm – der Entlastungseffekt durch eine Franchise von substanzieller Wirkung für den Versicherer. Dies gewinnt an zusätzlicher Bedeutung durch die im Rahmen von QIS4 verschärften Anforderungen an die Kapitalausstattung bei Katastrophenrisiken. Die Vorgaben wurden z.B. in Sturm um 50% erhöht. Die Berechnungen sind künftig auf Ereignisse mit einer Wiederkehrperiode von 200 Jahren abzustellen.

Einer neuen Herausforderung muss sich die Wohngebäudeversicherung durch den Klimawandel stellen. Prognosen sagen eine markante Veränderung des regionalen

Niederschlaggeschehens voraus. Vor dem Hintergrund der immer häufiger auftretenden Schäden durch Überschwemmungen wird die Forderung der Politik nach einer ganzheitlichen Lösung wieder lauter.

Wir erinnern uns hier an die Bilder der vergangenen Wochen. Die beschädigten Gebäude im Killertal (03.06.08) lagen zu großen Teilen in der höchstexponierten ZÜRS-Zone 4, die bislang nicht als versicherbar angesehen wurde. Eine maßgebliche Steigerung der Versicherungsdichte kann jedoch nur mit einem Versicherungsangebot für eben diese Zone 4 erfolgen. Der GDV sieht die Glaubwürdigkeit der Branche in der öffentlichen Wahrnehmung und in der Diskussion mit der Politik in Gefahr, wenn die betroffenen Menschen immer ohne Versicherungsschutz dastehen. Um aber eine Grundabsicherung für diese Risiken gewährleisten zu können, müssen Strukturen geschaffen werden, welche die Versicherer vor Frequenzschäden schützen. Ein probates Mittel wären allerdings auch hier adäquate Selbstbehalte.

Diese Diskussion und die noch sehr heterogenen Ergebnisse der wenigen Hochwassermodelle, die im Markt zur Verfügung stehen, haben die E+S Rück seit längerem bewegen, sich intensiver mit dem Thema Hochwasser zu befassen. Wir waren aktiv an der Arbeitsgruppe HQ Kumul beteiligt. Dieser Arbeitskreis hatte sich zum Ziel gesetzt, die Hochwasserwahrscheinlichkeit in Deutschland unter die Lupe zu nehmen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Wasserwirtschaft und Geoinformatik in München, wurden 100 historische Ereignisse ausgewählt und Methoden entwickelt, um aus dieser Datengrundlage für jedes einzelne Flussegment in Deutschland eine Hochwasser-Auftretenswahrscheinlichkeit festzulegen. Aus diesem Vorhaben resultierte eine Datengrundlage von 10.000 simulierten Ereignissen.

Diese Basis wiederum ermöglicht es uns, ein eigenes Überschwemmungsmodell zu entwickeln und individuelle Zedentenportfolios zu betrachten. Durch die Kenntnis der Methoden und verwendeten Daten, haben wir nun die Möglichkeit, ein hausinternes Modell als Vergleichswerkzeug zu nutzen. Noch befindet sich das Modell in der Validierungsphase, in welcher wir eng mit unseren Kunden zusammenarbeiten. Wir benötigen Schadenerfahrungen, welche im Bereich Hochwasser und Starkregen recht rar gestreut sind, da wie schon erwähnt kein Versicherungsschutz für die höchstexponierten Risiken bislang zu erwerben ist. Erste Analysen haben jedoch eine gute Übereinstimmung mit bekannten Schäden gezeigt.

Zurück zum HANNOVER-FORUM und dem heutigen Tag. Im Anschluss an meine Einführung wird Herr Vorholt seine Sicht zu dem bereits angeschnittenen Thema, ob die Wohngebäudeversicherung ein Dauerpatient mit Aussicht auf Heilung ist, darstellen und beantworten.

Nach seinem Vortrag werden wir das Hauptübel der Wohngebäudeversicherung beleuchten und der Frage nachgehen, in wie weit Leitungswasserschäden vielleicht doch noch besser und günstiger reguliert werden können. Dann denke ich, haben wir uns eine Stärkung verdient.

Als ersten Referenten möchte ich Herrn Vorholt begrüßen. Die berufliche Vita von Herrn Thomas Vorholt kann man in zwei Schwerpunkte aufteilen – einmal das Leben für die VGH Versicherungsgruppe, wo er heute als Vorstand das Ressort Kompositversicherung verantwortet, sowie sein Wirken im Verband der öffentlichen Versicherer und im Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft.

Nach seinem rechtswissenschaftlichen Studium heuerte Herr Vorholt 1987 bei der VGH an und durchschritt nach einem juristischen Einstieg verschiedene Bereiche des Hauses, wo er 1997 nach einer Umstrukturierung die Leitung des Gesamtbereiches Schaden übernahm. Im Juli 2001 folgte die Ernennung zunächst zum stellvertretenden Mitglied des Vorstands sowie im darauf folgenden Jahr die Ernennung zum ordentlichen Mitglied des Vorstands.

Neben seinem Wirken in der VGH, bringt Herr Vorholt seine Expertise im Verband der öffentlichen Versicherer ein, wo er z.B. Vorsitzender der Sach-Schadenkommission, Vorsitzender des Versicherungsausschusses Privat sowie Vorsitzender des Beirates Institut für Schadenverhütung ist.

Daneben nimmt Herr Vorholt wichtige Funktionen im Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft wahr. Herr Vorholt ist Mitglied des Präsidialausschusses und des Hauptausschusses Schaden. Ganz besonders betroffen von der Problematik der Wohngebäudeversicherung ist Herr Vorholt sicherlich als Vorsitzender des Fachausschusses Allgemeine Sachversicherung, wo er sich sehr oft mit den Problemen und Lösungsmöglichkeiten für die Wohngebäudeversicherung auseinandersetzen musste. Aus eigener Mitwirkung in diesem Fachausschuss weiß ich, wie schwierig dies tatsächlich ist.

Ich freue mich deshalb auf so viel Kompetenz und auf unseren ersten Vortrag von Herrn Vorholt, der gleichzeitig auch den Versicherungsstandort Hannover damit vertritt.

Moderiert wird das 19. HANNOVER-FORUM von Herrn Karsten Faber, Leiter des Zentralbereiches Deutschland, der uns nach dem Beitrag von Herrn Vorholt weiter durch den Tag führen wird.

Ich bin sicher, dass wir Ihnen einen vielseitigen Mix aus allen Blickwinkeln der Branche zusammengestellt haben, und wünsche uns allen einen erfolgreichen Tagungsverlauf mit interessanten Diskussionen sowie Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserem Haus.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe, dass dieses HANNOVER-FORUM Sie erneut in der Meinung bestätigt, dass die E+S Rück der Rückversicherer ist, mit dem Sie am liebsten zusammenarbeiten.